



Unsere Welt. Unsere Würde. Unsere Zukunft.

Anlässlich der Europawoche vom 30. April bis 9. Mai 2016 führte „Das Zusammenleben“ e. V. gemeinsam mit der „Schule im Park“ in Freital eine spannende Projektwoche durch.

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen des Vereins besuchten mit den teilnehmenden Kindern die Kinderbibliothek Freital, die

Staatskanzlei in Dresden, veranstalteten einen Informations- und Basteltag und kochten gemeinsam russische Spezialitäten.

Der Höhepunkt war die Besichtigung des Büros des Ministerpräsidenten von Sachsen Stanislaw Tillich, des Bienenkorbs und des Plenarsaals in der Staatskanzlei.



Gemeinsames Kochen



Besuch der Staatskanzlei

Fotos: „Das Zusammenleben“ e. V.

Die Kinder erfuhren bei der Führung Wissenswertes über die Politik in Sachsen. Außerdem lud „Das Zusammenleben“ e. V. am 7. Mai 2016 zum Seniorentreffen und am 8. Mai 2016 zur Kranzniederlegung auf dem Platz der Jugend ein. Oberbürgermeister Uwe Rumberg und Vereinsvorsitzende Tatjana Jurk hielten mahnende Reden. Sie erinnerten daran wie wichtig es ist, das Gedenken an den Krieg aufrechtzuerhalten und den Frieden in Europa zu wahren.



Nachbarschaftsfest „Hallo Nachbar“ im Rahmen der bundesweiten Interkulturellen Woche

Am 24. September 2016 findet das Nachbarschaftsfest „Hallo Nachbar“ unter dem diesjährigen Motto „Vielfalt. Das Beste gegen Einfalt“ zum ersten Mal im Mehrgenerationenpark Freital-Zuckerode statt. Mitwirkende, Vereine und Talente werden gesucht. Die Organisatoren möchten Sie im Auftrag des Netzwerks Migration einladen, Teil des Festes zu sein:

- Als Teil der internationalen Bühnenshow haben Sie oder Ihr Verein die Möglichkeit sich zum Beispiel mit Gesang, Tanz oder Sport zu präsentieren.
- Mit einem Stand Ihres Vereines mit Information, Nachwuchs- und Mitgliederwerbung können Sie sich präsentieren.
- Als Sportverein haben Sie die Möglichkeit, am Street Soccer Turnier für Kinder und/oder am Volleyballturnier teilzunehmen, einen Informationsstand zu gestalten sowie als Teil des Bühnenprogramms aufzutreten.

Oder Sie überraschen die Organisatoren mit neuen Ideen. Der Mehrgenerationenpark bietet unzählige Möglichkeiten.

Kontakt und Informationen im Auftrag des Netzwerks Migration

„Das Zusammenleben“ e. V.

Ansprechpartnerin: Olga Paul

Dresdner Straße 162

01705 Freital

Telefon: 0351 6463588

E-Mail: das_zusammenlebenev@web.de



Integration der russischsprachigen Migranten: Geheimnisse des Erfolges

Was können wir angesichts der Flüchtlingskrise aus der Integrationsgeschichte der russischsprachigen Migranten lernen? Das war das Thema der Podiumsdiskussion, welche am 12. Mai 2016 im Schumannklub Freital stattfand. Drei Referate sorgten für das bessere Verständnis des Themas, vorbereitet von den Akteuren für Integrationsarbeit aus dem Landesverband „Integrationsnetzwerk Sachsen e. V.“, dem Verein „Das Zusammenleben“ e. V. und dem Kulturbüro Sachsen e. V. Die Veranstaltung wurde durch den Bundesverband der russischsprachigen Eltern Köln unter der Schirmherrschaft der Bundeszentrale für politische Bildung organisiert. Das Thema ist nach wie vor aktuell. Nach einigen Problemen und der Auseinandersetzung mit Vorurteilen ist heute die Integration der Spätaussiedler und ihrer Angehörigen in der öffentlichen Wahrnehmung eine gut gelungene Sache. Das war der Anlass für die vorgeschlagene Podiumsdiskussion. Wie ist es den Spätaussiedlern gelungen, sich zu einer erfolgreichen Migrantengruppe zu etablieren? Was könnte aus dieser Geschichte gelernt werden?

Die Impulsreferate sorgten dafür, die Grundinformationen zum Thema zu vertiefen und einige kontroverse Gesichtspunkte zu erläutern. Ist Deutschland wirklich ein Einwanderungsland? Was heißt Einwanderungsland in einer globalisierten Welt, in der mehr als 60 Millionen Menschen unterwegs sind und die Einwanderung von Arbeitskräften, Waren, Finanzen, Informationen, Technologien und vielem mehr ein fester Bestandteil der Realität geworden sind? Wo ist der Unterschied zwischen den zwei Begriffen Einwanderung und Zuwanderung, die nur im Deutschen gebräuchlich sind? Sie lassen sich in keine Sprache der Welt übersetzen. Wo liegen die pragmatischen Interessen der deutschen Gesellschaft? Diese und viele andere Fragen wurden im Vorfeld beleuchtet, um

das Publikum zur Diskussion anzuregen zu bewegen. Marko Schmidt vom Kulturbüro Sachsen e. V. hat die Schwerpunkte der Migrationsgeschichte Deutschlands nach Zweitem Weltkrieg gezeigt. Valerias Steinhauer vom Verein „Das Zusammenleben“ e. V. hat auf Basis seiner eigenen Integrationserfahrung die ganz konkreten Erfolgskriterien der Integration der Spätaussiedler in Sachsen erläutert und in einer Grafik dargestellt. Es handelt sich dabei um den politischen Willen zur Einwanderungspolitik, Motivation der Migranten, Qualität der Organisation von Aufnahme und Erstintegration der Migranten, Selbstbeteiligung der Migranten bei der Integration, Bereitschaft der Aufnahmegesellschaft mit einer Willkommenskultur und die Übereinstimmung der Bevölkerung mit der Integrationspolitik der Regierung. Dimitrij Torizin vom Landesverband „Integrationsnetzwerk Sachsen e. V.“ hat zuletzt die Erwartungen und Erfahrungen bei der Aufnahme und der Integration von Neuankömmlingen erläutert und Gedanken geknüpft zur Frage: Welche

Rolle könnten die Spätaussiedler mit ihrer Erfolgsgeschichte bei der Bewältigung von aktuellen Integrationsproblemen in Sachsen spielen? Heute steht Sachsen nochmals vor einer großen Herausforderung, welche die Flüchtlingskrise mit sich bringt und einen großen Einsatz von Kommunen, Bürgern, Vereinen sowie der Eigeninitiative der neugekommenen Migranten erfordert. In diesem Sinne ist die Mission der Spätaussiedler besonders anspruchsvoll. Sie sollten sich als Brückenbauer zwischen Neuankömmlingen und Alteingesessenen etablieren. Sie sollten auch in ihrem Blick behalten, dass der Integrationsprozess wesentlich komplizierter ist als nur die einfache Eingliederung in den Arbeitsmarkt, das Bildungssystem und in das soziale System. Es gehören dazu die sogenannte kulturelle, politische Integration und das Problem des Gefühls der Zugehörigkeit. Die Straße der Integration ist lang. Die wichtige Rolle der Spätaussiedler kann sein, sich als Vorreiter der Integration in Deutschland weiter zu etablieren.



Podiumsdiskussion

Foto: „Das Zusammenleben“ e. V.



„Hallo Nachbar“ Freital ist Preisträger im Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ 2015

Am 23. Mai 2016 war es so weit: Die Preisträger im bundesweiten Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ 2015 des Bündnisses für Demokratie und Toleranz - bfdt: Gegen Extremismus und Gewalt wurden in einem feierlichen Festakt in Berlin geehrt und ausgezeichnet. Aus 327 Wettbewerbspreisträgern wurde das Preisträgerprojekt „Hallo Nachbar“ aus Freital ausgewählt. Für sein zivilgesellschaftliches Engagement geehrt, begeisterte das Freitaler Projekt insbesondere durch den unermüdlichen Einsatz für eine lebendige Demokratie und ein tolerantes Miteinander. In dem öffentlichen Festakt nahm Tatjana Jurk als Vorstandsvorsitzende des Vereins „Das Zusammenleben“ e. V. die honorierte Auszeichnung sowie die besondere Würdigung für das vorbildliche Engagement freudig entgegen. Lebendig und anschaulich überzeugte Tatjana Jurk das Publikum von der Freitaler Willkommenskultur. Die Große Kreisstadt Freital ist 2015/2016 durch Ängste und Vorurteile gegenüber Einwanderern bundesweit in den Fokus gerückt. Dieses einseitige Bild der Stadt fand entsprechend Korrektur, indem der Verein im Auftrag des Netzwerks Migration von vielfältigen Kooperationspartnerschaften, Netzwerken und dem steten Engagement der einheimischen Bevölkerung berichtete. Ein großes Interesse sowie positive Rückmeldungen durch das politisch interessierte Publikum bezogen sich daher thematisch in Form von Nachfragen gezielt auf die vielfältige und herzliche Unterstützung seitens der einheimischen Freitaler Bevölkerung und längst integrierter Spätaussiedlern, deren ehrenamtliches

Engagement, der finanziellen Förderung und vielem mehr in und um Freital. Das Projekt „Hallo Nachbar“ des Netzwerks Migration der Stadt dient nicht nur der Stärkung der Einwanderer, sondern primär derjenigen Menschen und Strukturen, die diese unterstützen möchten, um rechtsextremen Tendenzen etwas entgegenzusetzen und eine tolerante Gesellschaft zu gestalten. Daher ist es den Initiatoren besonders wichtig, vor allem die einheimische Bevölkerung einzubeziehen, um eine interkulturelle Öffnung voranzutreiben und vorhandene Vorurteile und Hemmschwellen auf beiden Seiten abzubauen. Ohne die Trägerschaft des Netzwerks Migration Freital sowie die aktive Mitarbeit der WGF Wohnungsgesellschaft Freital mbH, des Treffpunkts Oppelschacht, des Eiscafé Fischer, des Bundesamtes für

Migration und Flüchtlinge und viele mehr wäre das interkulturelle Fest „Hallo Nachbar“ mit jährlich zirka 1.000 Besucherinnen und Besuchern nicht realisierbar. Insbesondere die Unterstützung durch die Stadt Freital und die Kirche sowie zahlreiche Sponsoren privater Unternehmen ermöglichen den kontinuierlichen Erfolg des interkulturellen Festes. Die Mitglieder und Mitstreiter von „Das Zusammenleben“ e. V. bestehen vorwiegend aus Spätaussiedlern. Sie haben selbst die Auswanderung aus der alten in die neue Heimat mit vielen Hindernissen und Schwierigkeiten erlebt. Ihre Integrationserfahrungen sind wertvoll für die einheimische Bevölkerung, andere Migranten-Gruppen und Asylbewerber. „Hallo Nachbar“ wird während der bundesweiten Interkulturellen Woche durchgeführt.



Tatjana Jurk nimmt stellvertretend für die Organisatoren und den Veranstalter Netzwerk Migration den Preis entgegen.

Foto: „Das Zusammenleben“ e. V.